Zur Ermordung Hans Paasches!

Autor(en): **Friedensbund der Kriegsteilnehmer (Berlin) / Bund Neues Vaterland (Berlin) / Republikanischer Führerbund**
Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Verzweiflung der Menschheit, aus der Angst der Seelen steigt ein Gebet empor, voll bebender Hoffnung; lasset uns in diesem Gebet uns vereinigen, nicht nur mit Worten, sondern mit Tat: Es komme jetzt dein Reich, unser Vater!

Zur Ermordung Hans Paasches![1]) Wir wenden uns an die Oeffentlichkeit, um auf die furchtbare Situation aufmerksam zu machen, in der sich Deutschland befindet.

Seit 1½ Jahren werden planmäßig alle Diejenigen hingeschlachtet, die sich dem Kriegswüten entgegengeworfen und für eine neue Zukunft Deutschlands gearbeitet haben. Da man vorläufig nicht die gesamten Massen niederkartätschen kann, die sich der Schreckensherrschaft der Junker, der Militärs und der Schwerindustrie entgegenstemmen, so wurden zunächst die Führer der Revolutionäre und die Kriegsgegner ermordet. Wir erinnern an Liebknecht, Luxemburg, Eisner, Jogisches, Landauer, an die Spandauer Arbeiterführer, an die 28 Matrosen, an die 15 Arbeiter, die durch Marburger Studenten in Thüringen ermordet wurden. Sämtliche Prozesse zeigen, daß alle Ermordungen straflos oder so gut wie straflos vor sich gehen. Die Ermordungen geschehen ohne jede gesetzliche Form oder nur mit der Parodie einer solchen, sowie besonders durch Erschießungen „auf der Flucht".

In neuerer Zeit werden besonders Diejenigen aufs Korn genommen, die des Pazifismus überführt oder verdächtig sind. Man denke an die Attentate auf Erzberger und v. Gerlach. Futran ist während des Kapp-Putsches ermordet worden, jetzt Hans Paasche. Dieser Fall beleuchtet grell eine neue Sachlage. Die bisherigen Ermordungen fanden gewöhnlich in einer Atmosphäre des offenen Bürgerkrieges statt. Man konnte den Offiziersmördern ihre eigene Erregung zugute halten. Die Mörderzentrale läßt aber jetzt solche Bluttaten vornehmen, um eine politische Erregung erst hervorzurufen. Indem dann eine derartig künstlich von ihnen erzeugte Revolutionsbewegung niedergeschlagen wird, hoffen sie dann ihre weiteren Pläne verwirklichen zu können. Diese bestehen zunächst in der Errichtung der Militärdiktatur, der Vernichtung der wenigen übriggebliebenen Errungenschaften von 1918; darüber hinaus planen sie dann einen Revanchekrieg.

Der Lüttwitz-Putsch, der diese Ziele verwirklichen sollte, konnte durch die entschlossene Abwehr der Arbeiter, Angestellten und Beamten bereits im Keime erstickt werden. Er kam nicht zur richtigen Entfaltung, woran auch die mangelnde politische und technische Vorbereitung die Schuld trug. Die Kontrerevolutionäre arbeiten daher an einer besseren Vorbereitung zu einem neuen Gewaltstreich. Sie werden darin begünstigt durch die Machtlosigkeit und verhäng-

[1]) Gerne bringen wir diesen Aufruf demokratischer Deutscher zum Abdruck, umsomehr, als wir damit auch ein wenig dazu beitragen, das Andenken eines der hochgesinntesten Märtyrer des Antimilitarismus zu ehren. Die Red.

nisvolle Kurzsichtigkeit der Regierung. Diese hat nicht nur ihre im März gemachten Zusagen nicht erfüllt, sondern sie duldet, daß durch die Generäle die Reichswehr von allen Republikanern gesäubert wird. Bisher ist in Deutschland weder einer der Kriegsverbrecher des Weltkrieges noch irgend einer der Verursacher des Kapp-Putsches gerichtlich zur Verantwortung gezogen worden, wohingegen viele Hunderte derer, die im März gegen Kapp kämpften, erschossen oder zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind.

Die kommende Militärdiktatur wird nur möglich dadurch, daß die Regierung genau wie vor dem März 1920 die Gefahr eines Militärputsches verkennt. Indem sie nach wie vor dem Militär freie Hand läßt, erleichtert sie auch das Treiben der Mörderzentrale. Rettung kann nur dadurch kommen, daß das deutsche Volk sich der heutigen Gefahr voll bewußt ist und danach handelt.

Zunächst müssen in ganz Deutschland Massenkundgebungen stattfinden, die die sofortige Bestrafung aller Mörder und der Märzputschisten, die sofortige Abschaffung der Freikorps, Zeitfreiwilligen und Einwohnerwehren, sowie die schleunige Umwandlung der übrigen Wehren in eine der Republik treu ergebenen Truppe durchsetzen. Die Erfüllung der Märzversprechungen muß durchgeführt werden.

Es muß auf Grund des Artikels 73 der Reichsverfassung durch Volksbegehren und Volksentscheid die Beseitigung der Militärgerichtsbarkeit herbeigeführt werden.

Der Wiederaufbau Deutschlands wie ganz Europas ist nur möglich durch Zusammenarbeiten der Pazifisten und Sozialisten aller Länder. Solange in Deutschland der Militarismus noch herrscht und die Pazifisten ungestraft vergewaltigt oder gar hinmordet, ist diese Zusammenarbeit unmöglich. Wir fordern deshalb die Freunde des Weltfriedens und der Völkerversöhnung überall auf, dem gewalttätigen Militarismus ein Ende zu machen. Erst wenn der deutsche Militarismus überwunden ist, wird er auch im übrigen Europa ausgerottet werden können.

Friedensbund der Kriegsteilnehmer, Berlin.
Bund Neues Vaterland, Berlin.
Republikanischer Führerbund.

Büchertisch.

Wohin gehen wir? Diese „Gedanken über wirtschaftlichen Ausgleich und über eine neue Gesellschaftsordnung" hat der Verfasser, Alfr. Bietenholz, der für die Leser der Neuen Wege kein Fremder mehr ist, nach dem Generalstreik 1918 niedergeschrieben.

Sie haben heute noch die gleiche Bedeutung wie damals, denn sie gehören zu den jetzt so notwendigen Versuchen, Wege zu einer neuen Ordnung aufzuzeigen,